

Weniger Züge in den Ferien?

Auch die Strecke Stuttgart-Nürtingen-Tübingen ist betroffen

NÜRTINGEN (r). Am 6. Juli gab Verkehrsminister Mappus in seiner damaligen Funktion als Staatssekretär bekannt, dass die Landesregierung beabsichtige, ab Dezember vorhandene Angebote im Schienennahverkehr im Umfang von jährlich 1,6 Millionen Zug-Kilometern zu streichen. Betroffen von dieser Neuregelung sind auch Züge auf der Strecke Stuttgart-Tübingen, die, wie jetzt MdL Boris Palmer reklamiert, gar nicht so schwach ausgelastet seien, wie von der Landesregierung behauptet werde.

Um diese Aussage „schwach ausgelastete Züge“ überprüfen zu können, hat der grüne Landtagsabgeordnete Boris Palmer die Landesregierung in einem Antrag vom 29. Juli aufgefordert, eine Liste aller zur Streichung vorgesehenen Züge aufzustellen, die Fahrgastzahlen aufweisen, die über dem landesweiten Durchschnitt von 70 liegen.

Die Landesregierung, so Palmer jetzt in einer Pressemitteilung, habe die Erstellung dieser Liste mit der Behauptung verweigert, die Erstellung wäre nur mit einem unverhältnismäßigen Aufwand möglich. Boris Palmer hierzu: „Diese Behauptung kann man nicht ernst nehmen, da die entsprechenden Daten ja für die Entscheidungsfindung zusammengestellt worden sein müssen. Offensichtlich hat die Landesregierung Angst davor, diese Daten zu veröffentlichen.“

Um sich trotzdem ein Bild machen zu können, hätten Mitarbeiter der grünen Landtagsfraktion in der Zeit von Dienstag, 31. August bis Donnerstag, 2. September in Stuttgart dort im Berufsverkehr ankommende beziehungsweise abfahrende Züge gezählt, welche die Landesregierung ab Dezember in den Sommer- und Weihnachtsferien streichen wolle. Das Ergebnis: die 34 Züge hätten eine durchschnittliche Besetzung von 186 Fahrgästen mit Spitzenwerten bis hin zu 346 Fahrgästen. Damit sei die Aussage, die geplanten Streichungen betrafen nur schwach ausgelastete Züge, eindrucksvoll widerlegt. Palmer: „Angesichts dieser Zahlen fordere ich den Minister auf, auf die Streichung dieser Züge zu verzichten.“

Auf der Strecke 760 von Stuttgart nach Tübingen und retour haben die Grünen bei

ihrer Zählung festgestellt, dass die gesamten Fahrgastzahlen dieser Züge deutlich über den durchschnittlichen Werten liegen, da die Strecke Stuttgart-Reutlingen-Tübingen ein erhebliches Fahrgastaufkommen zwischen den Unterwegsbahnhöfen aufweise und der am stärksten belastete Abschnitt zwischen Nürtingen beziehungsweise Wendlingen und Plochingen liege. „So hatte zum Beispiel der in der Auflistung 280 Fahrgästen enthaltende Zug RE 22010 (Stuttgart Hbf an 7.23 Uhr) zwischen Nürtingen und Plochingen 334 Fahrgäste“, so die Grünen.

Auf den RE 22006 (Stuttgart an 6.49 Uhr) seien die Anschlusszüge aus den Richtungen Bad Urach und Neuffen ausgerichtet und nicht auf den vorherfahrenden RE 22004. Zeitverlust für die Betroffenen: 32 bis 51 Minuten. Werde der RE 22010 (Stuttgart an 7.23 Uhr) gestrichen, führe dies zu einer Verlagerung der extrem hohen Fahrgastzahl dieses Zuges auf die vor- und nachfahrenden Züge. Zwangsläufig sei mit Überfüllung dieser ebenfalls sehr gut ausgelasteten Züge zu rechnen. Der Anschlusszug aus Richtung Neuffen sei auf diesen Zug ausgerichtet und nicht auf den vorherfahrenden RE 22008.

Auch die geplante Streichung der Züge ab Stuttgart um 17.52 Uhr, 18.52 und 19.15 Uhr hätten zwangsläufig zur Folge, dass die nachfolgenden Züge, die schon jetzt stark ausgelastet seien, überfüllt wären.

Das Ergebnis der Zählung, so Boris Palmer in seinem Brief an Ministerpräsident Teufel zeige, dass die von der Landesregierung geplanten Streichungen von Zügen des Berufsverkehrs in den Sommer- und Weihnachtsferien so nicht akzeptiert werden könnten. Unabhängig von den sehr hohen Besetzungszahlen würden diese Züge zu einem nicht unwesentlichen Teil von Fahrgästen mit nicht flexiblen Arbeitszeiten genutzt. Da ein nicht geringer Anteil der Berufstätigen seinen Urlaub außerhalb der Schulferien nehme, bedeute dies für diese Fahrgäste, dass von ihnen verlangt werde, an 35 von zirka 220 Arbeitstagen zusätzliche Fahrzeiten von unter Umständen mehr als einer Stunde je Tag in Kauf zu nehmen.